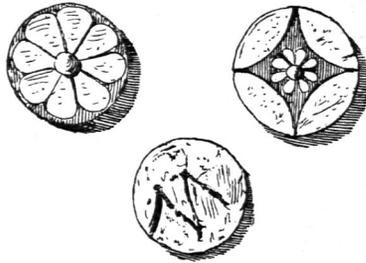


Ruinen von Memphis Zeugnis ab. Länger und zäher, als jede andere Kunst, hat die Kunst des Nillandes ihre alten handwerklichen Ueberlieferungen und somit auch die Technik der Glasuren bis in die spät-römische und christliche Zeit zu retten gewußt, und hauptsächlich an der Hand der Funde aus ägyptischen Gräbern und Trümmerstätten können wir das Fortleben dieser Technik bis zur Zeit des Islam verfolgen. So erscheint Aegypten in der Geschichte der Keramik als das wichtigste Bindeglied zwischen Alterthum und neuerer Zeit.

Fig. 8.



Rofetten aus Tell-el-Jehudijeh aus glazirtem Thon.

(XII. Jahrh. vor Chr.)

2. Kapitel.

Babylon und Assyrien.

17.
Geschicht-
liches.

Die Alterthumskunde hat in den letzten Jahrzehnten auf keinem Gebiete so folgenreiche Entdeckungen zu verzeichnen, als auf dem der Geschichte der Euphratländer. Zu den wichtigsten wird immer die Thatsache zählen, daß die uralte Cultur des Stromlandes am Euphrat und Tigris nicht semitischen Ursprunges ist, sondern einem Volksstamme angehört, der vor der semitischen Einwanderung dort anfällig und, so weit bis jetzt bekannt, mit keiner der vorderasiatischen Völkerschaften verwandt war. Allein bereits zu Beginn des IV. Jahrtausends vor Chr. wurden Theile von Mesopotamien von syrisch-arabischen Wüstenstämmen erobert. Diese eigneten sich die Cultur der Unterjochten an und bildeten durch Vermischung mit den Ureinwohnern das Volk der Babylonier und Assyrer.

Bereits um 3800 vor Chr. erscheinen in Nord-Babylonien nachweisbar semitische Herrscher, nächst dem, wenn gleich die Zeitbestimmung unsicher ist, in Mittel-Babylonien mit Warka, dem alten Erech, als Vorort; am spätesten vollzog sich die Semitisirung in Süd-Babylonien, dem Mündungsgebiete des Euphrat und Tigris. Hier bildeten sich im Anschlusse an die alten Heiligthümer des Landes politische Centren mit mehr oder minder selbständigen Fürsten- und Priestergelechtern.

Um 2300 vor Chr. machen sich die unruhigen Nachbarn Mesopotamiens, die östlich vom Karunflusse bis zur medischen Gebirgskette hin anfälligen Elamiten, zu Herren des Landes, und erst zu Anfang des II. Jahrtausends erfolgt die politische Einigung von Nord- und Süd-Babylonien unter König *Chamurabi* von Babylon. Babylon wird Hauptstadt des Reiches. — Wiederum finden wir, zwischen 1500 und 1250 fremde Eroberer im Stromlande, das Bergvolk der Kossäer, die Stammväter der heutigen Kurden. Auch dieser Fremdherrschaft wird von Norden her durch das mittlerweile zur Machtstellung erstarkte Volk der Assyrer⁸⁾ ein Ende bereitet. Dieser kriegerische Stamm tritt um jene Zeit erobend auf und erweitert sein Gebiet durch glückliche Eroberungszüge nach Syrien, Babylonien, nach Kleinasien zu bis an die

⁸⁾ Die Grenzen des Gebietes von Assur fallen im Süden etwa mit dem kleinen Zab zusammen; im Norden sind es die kurdischen Berge.